

Deutscher Reichstag.

98. Sitzung vom 13. April.

Am Ende des Bundesrats: v. Verleppich u. A. Die Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle (Arbeitschutz) wird fortgesetzt.

§ 134a ordnet für jede Fabrik, in der regelmäßig mindestens 20 Arbeiter beschäftigt werden, innerhalb 4 Wochen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes oder nach Eröffnung des Betriebes den Erlass einer Arbeitsordnung an.

§ 134b bestimmt den Inhalt der Arbeitsordnung und ferner: Einzelbestimmungen, welche das Ergebnis oder die guten Sitten betreffen, dürfen in die Arbeitsordnung nicht aufgenommen werden.

Ein Antrag Auer (Soz.) will die Bestimmungen über Bindungsgeld und Bewirtung von Sobnabträgen aus der Arbeitsordnung entfernen, als Maximalgebühren den ordentlichen Tagelohn.

Abg. Stumm (Nichtsoz.) erklärt sich gegen das Prinzip, welches dem § 134b zu Grunde liegt, d. h. gegen die Verpflichtung des Arbeitgeber, gewisse Punkte des Arbeitsvertrages in der Arbeitsordnung niederzulegen.

Minister v. Verleppich ist für die Regierungsvorlage, in welcher der doppelte ordentliche Tagelohn als Strafmaximum festgesetzt ist. Da dies aber schwer zu erreichen sein würde, empfiehlt er die Annahme des Amendements v. Stumm, den durchschnittlichen Tageslohn als Strafe festzusetzen.

Abg. Dr. Schäfer (Centr.) erklärt, daß er mit seinen Freunden auf dem Boden der Kommissionsvorschlüsse stehe.

Der Antrag der Kommission sei schon eher zu hart als zu mild, denn der Arbeiter müsse mit seiner Familie von dem ordentlichen Tagelohn leben. Die größte Bedeutung des § 134a liegt für ihn in der Einführung der Arbeitsverträge, die er für die größte soziale Errungenschaft in diesem ganzen Gesetze halte.

Der Antrag der Kommission sei schon eher zu hart als zu mild, denn der Arbeiter müsse mit seiner Familie von dem ordentlichen Tagelohn leben. Die größte Bedeutung des § 134a liegt für ihn in der Einführung der Arbeitsverträge, die er für die größte soziale Errungenschaft in diesem ganzen Gesetze halte.

das Recht des Arbeitgebers, Schadenersatz zu fordern, dürfen in die Arbeitsordnung nicht aufgenommen werden.

Abg. v. Verleppich ist für die Regierungsvorlage, in welcher der doppelte ordentliche Tagelohn als Strafmaximum festgesetzt ist. Da dies aber schwer zu erreichen sein würde, empfiehlt er die Annahme des Amendements v. Stumm, den durchschnittlichen Tageslohn als Strafe festzusetzen.

Minister v. Verleppich ist für die Regierungsvorlage, in welcher der doppelte ordentliche Tagelohn als Strafmaximum festgesetzt ist. Da dies aber schwer zu erreichen sein würde, empfiehlt er die Annahme des Amendements v. Stumm, den durchschnittlichen Tageslohn als Strafe festzusetzen.

Abg. Dr. Schäfer (Centr.) erklärt, daß er mit seinen Freunden auf dem Boden der Kommissionsvorschlüsse stehe.

Der Antrag der Kommission sei schon eher zu hart als zu mild, denn der Arbeiter müsse mit seiner Familie von dem ordentlichen Tagelohn leben. Die größte Bedeutung des § 134a liegt für ihn in der Einführung der Arbeitsverträge, die er für die größte soziale Errungenschaft in diesem ganzen Gesetze halte.

Der Antrag der Kommission sei schon eher zu hart als zu mild, denn der Arbeiter müsse mit seiner Familie von dem ordentlichen Tagelohn leben. Die größte Bedeutung des § 134a liegt für ihn in der Einführung der Arbeitsverträge, die er für die größte soziale Errungenschaft in diesem ganzen Gesetze halte.

Der Antrag der Kommission sei schon eher zu hart als zu mild, denn der Arbeiter müsse mit seiner Familie von dem ordentlichen Tagelohn leben. Die größte Bedeutung des § 134a liegt für ihn in der Einführung der Arbeitsverträge, die er für die größte soziale Errungenschaft in diesem ganzen Gesetze halte.

Der Antrag der Kommission sei schon eher zu hart als zu mild, denn der Arbeiter müsse mit seiner Familie von dem ordentlichen Tagelohn leben. Die größte Bedeutung des § 134a liegt für ihn in der Einführung der Arbeitsverträge, die er für die größte soziale Errungenschaft in diesem ganzen Gesetze halte.

andere, als die in der Arbeitsordnung vorgezeichneten Strafen nicht verhängt werden.

Abg. Frohme (Soz.-Dem.) beantragt den Wegfall der Nichtbeschäftigung, wie derselbe hier in diesen Paragraphen aufgestellt ist, und erklärt sich gegen den Paragraphen auf.

Die Abg. Dr. Guttlich (freil.), Dr. Sartmann (Soz.) u. Genossen beantragen die Bestimmung des Paragraphen: "Andere, als die in der Arbeitsordnung oder in den §§ 122 und 124 vorgezeichneten Gründe der Entlassung und des Austritts aus der Arbeit dürfen in Arbeitsverträge nicht vereinbart werden."

Nach kurzer Diskussion wird § 134c mit der von den Abg. Guttlich und Dr. Sartmann beantragten Änderung angenommen und alsdann die weitere Beratung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 15. April.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 16. April cr., Nachm. 5 Uhr, im Magistrats-Sitzungszimmer.

- 1. Antrag auf Zulage des Gehalts zweier wissenschaftlicher Lehrer.
2. Antrag auf Entzignung von Straßenlaten, Straße B des öffentlichen Bebauungsplanes.
3. Antrag auf Bewilligung von 5000 Mark für Ausbau von Anlagen der Abwasserabfuhr.
4. Antrag auf Genehmigung des Vertrages mit dem Reichs-Post- und Telegraphenamt.
5. Weitere Eingänge.

In der geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten kam auch wieder die Magistratsvorlage betreffend die Anstellung einer Anzahl neuer Polizeiwachmänner zur Verhandlung und Erledigung. Bekanntlich legte die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer vorigen Sitzung die Anstellung dieser Polizeikräfte ab, da Herr Polizeirat v. Holly die gewünschten Personalien nicht geben wollte oder konnte, auch war dem Referenten der Versammlung vorher ein Einfall in die Personalisten der Anzustellenden nicht gestattet worden, weil dies nicht angehe. Der Magistrat hat die Polizeiwachmänner, deren 4 aus Berlin und 1 aus Halle (Polizeileutnant Weber), inzwischen angestellt, ohne die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung einzuholen. Ein Antrag aus derselben, die Beratung über diese Angelegenheit so lange auszusetzen, bis der Magistrat wegen dieses seines Vorgehens bei der Versammlung Indemnität nachgesucht habe, wurde abgelehnt und, um die Sache nicht unnötig weiter zu verschleppen, die Anstellung der betr. Polizeiwachmänner ausgesprochen. Um aber in etwas Stellung zu dem Vorgehen des Magistrats zu nehmen, wurde eine eingebrachte Resolution dahingehend angenommen, daß

Irene.

Roman von Hedwig Erlin.

(Nachdruck verboten.)

"Sie wußten wohl noch garnichts von der Existenz meines Sohnes, Herr Berning?"

"Nein, gnädigste Frau, zu meinem Erlaunen höre ich erst heute davon."

Inzwischen hatten sich Leutnant Manstein, Margot, Irene und Aia in den Musiksalon zurückgezogen. Berning, Selburg und seine Frau dagegen blieben.

Der Gelehrte machte es dem belorgten Vater klar, wie gerade Mexiko heutzutage so sehr günstig für die Handelsverhältnisse mit Europa sei und wie viel bei sich mehr und mehr ausbreitenden Eisenbahnanlagen das Land bedeutend mehr Wert für die Außenwelt gewinne.

Selburg hielt prüfend seinen Wein in die Höhe, dann nicht er bedächtigt und antwortete, daß sein Sohn bereits Reifliches geschriben, und daß er auch das seit Vertrauen in seinen Sohn sehe, er werde die Vorteile des Vaters wohl zu wahren wissen."

"Sprach denn Ihr Herr Sohn bereits spanisch, als er von hier fortzöge?"

Der Hausherr schmunzelte stolz: "O mein Junge war immer ein tüchtiger Mensch, er sprach spanisch, englisch, französisch — ich glaube sogar — Frau, nicht wahr? — auch lateinisch?"

"Er war sehr klug, gewiß!" feuzte Frau Selburg mit schmachdenden Augenaufschlag, "wenn ihn nur dort in dem wilden Lande nichts von Räubern und Unflathen geschieht, ich sehe immer solche Angst aus!"

Berning strich die Wange von seiner Savanna und lächelte sein, indem er der Dame versicherte, daß sie weder von Räubern noch von wilden Thieren für ihren Sohn zu fürchten habe, da weder das eine noch das andere in Mexiko anzutreffen sei, höchst selten einmal, und dann auch seltener nicht in der Hauptstadt.

"Nun und schliche Menschen, die schlimmer als die Räuber der Banntiefe sind, gnädigste Frau, gibt es ja leider Gottes überall, sie sind die Brennpunkte der Gesellschaft, deren Stacheln man nicht sieht, die aber um so schärfer stechen, wenn man ihnen zu nahe kommt."

Selburg stülte auf's Neue die Gläser. Gehepferter zu sehen, die das Leben des Kindes bedrohen könnten, ist Eltern zu verzagen; nur wer schon in der Angst und Sorge um ein geliebtes Wesen Stunden und Minuten geschäft, kennt die edelsten, heiligsten Gefühle, die im Leben des Kindes den eigenen Lebenswertig suchen."

Berning seufzte tief: "Ich bin allein und kenne nicht die schöne Gefühl, meine Wäher haben mir bis jetzt die Welt erlebt, aber da ich schon ansehe, die Welt in ihnen zu suchen, wird mir klar, daß sie für mich einzig und allein nicht mehr erleschen."

"Sie mühten betrahen, Herr Berning," sagte Frau Selburg, ihm einen verständnisvollen, soletten Blick zuwerfend.

Plötzlich trat der Diener ein, dem Hausherrn ein soeben angelommenes Telegramm übergebend.

Aus Amerika — New-York? Mit stitternden Händen ertrug es Selburg.

Es entfiel die Worte: "Bin auf der Reise zu Euch, Schiffsabgang morgen, den 16. Jan."

Vor Erregung bebend, ließ Selburg das Papier fallen.

"Er kommt, mein Junge," flüsterte er, und eine Thräne rollte in den grauen Bart.

Berning und Frau Selburg waren ebenfalls sehr gerührt. Letztere begab sich hastig nebenan in das Musikzimmer, um ihren Töchtern die frohe Botschaft zu bringen.

Der glückliche Vater war aber immer noch zu ergriffen, um mehr zu sagen als:

"Er kommt zurück, mein Hans, mein lieber Junge." Berning war an's Fenster getreten; draußen legte sich die Nacht über die Natur, und am Himmel funkelten die Sterne.

"Glückliche Menschen in Eurer Einsamkeit, glücklich in der Liebe, die Ihr gott und nun zurückempfangt. Und ich, der ich meinen Geist planlos durch das Unverstandene schweifen lasse, die Östlichkeit, den Ursprung alles Erhabenen, in der Analyse aller Empfindungen suchend, fange an zu erkennen, daß Ihr Gesister der Allgütigkeit dennoch ein Etwas vor mir voraushat, denn was ich in höheren, überirdischen Regionen suche, findet Ihr bereits in Euch selbst."

Im Musikzimmer hatte die frohe Nachricht, die Frau Selburg brachte, eine kleine Revolution hervorgerufen. Alle umstanden die Bekümmerten fragend, sich mit ihr freundlich und bereits Pläne für des Bruders Empfang vorschlagend. Nur Irene saß sich diesem frohen Kreise, an das Fenster tretend; mit feinsüchtigen Auge hinaus blickend, tropfte langsam Thräne auf Thräne von ihren seldenen Wimpern. In der Freude und im Glücke Anderer, sah sie nur um so härter ihre eigene Verlassenheit.

Drittes Kapitel.

Es war an einem wundervollen Herbsttage. Trozdem bereits einige Bäume ihres Schmuckes beraubt dastanden, war die Luft doch warm und lind.

In der Beletage bei Selburg's brannten an den Thüren mehrerer Zimmer feuchte, schöne Girlanden, und ein betäubender Blumenduft erfüllte die langen Korridore und hohen Hallen. In einem mit allem Comfort der Neuzeit ausgestatteten Herrenzimmer lagen prächtigste Geschenke ausgebreitet, und ein herrlicher Wandschmuck, aus himmelblauer Seide gefertigt, auf dem zwei Engel gefried waren, trug die Aufschrift: "Willkommen, lieber Bruder."

Herr Selburg und seine Gemahlin nebst ihren beiden Töchtern, waren bereits zu dem etwas entfernten gelegenen Bahnhof abgefahren, um Hans, der keine Nachmittag entreffen wollte, zu empfangen. Irene wollte einsam auf ihrem Zimmer.

Was kümmerte sie Hans Selburg? Sie schien heute sehr erregt zu sein, denn mit großen, halligen Schritten durchmaß sie unruhig das Gemach, merobis in den Händen einen Brief zerknitternd, dessen Schrift eine unbedolende Hand erkennen ließ. Das Schreiben, vom hiesigen Verwalter des Schlosses Galden, enthielt die Nachricht, daß endlich offizell in der nächsten Woche die Verleigerung des Besitzes stattfinden werde. Bei jeder Hinausgiebung des gelücklichen Armines hatte Irene neue Hoffnung geschöpft; mit der Fügigkeit, die das Unglück bewirkt, hatte sie, obgleich es nur durch ein Wunder hätte ermöglicht werden können, an die Erhaltung ihrer Heimathätte geglaubt. Nun war Alles dahin. Als ob sie heute zum ersten Male erlähre, so erschütterte sie die granlame Thatfache, die sie doch längst voraussehen mußte, der Einsturz ihrer Hoffnungen. War denn keine Möglichkeit vorhanden, ihr wenigstens einen Antheil zu retten? Ein geringes Vermögen, von etwa 20,000 Mark, müßte sie noch besitzen, welches sich in Händen des Vormundes befand. Wozu sich damit nichts anfangen? Gott, hätte sie nur einen Menschen, den sie um Rath fragen könnte! Verzweifelt ließ sie sich auf einen Sessel nieder. Der Dunkel? Nun ja, er war ja sehr gut und freundlich, aber sie stand ihm wirklich noch so fremd und schüchtern gegenüber, um eine solche Bitte an ihn zu richten.

(Fortsetzung folgt.)

das verfassungswidrige Vorgehen des Magistrats die Rechte der Stadtverordneten-Versammlung verletzt hätte. — Hoffentlich wird durch diesen Vorfall das sonst gute Einvernehmen zwischen Stadtverordneten und Magistrat nicht ernstlich gekürrt.

**Vom königlichen Ministerium für Handel und Gewerbe** wird der Handelskammer mitgeteilt, daß nach einer neuerlichen Anordnung der französischen Zollverwaltung in Zukunft in den Ursprungsgewässern, welche in Frankreich bei der Einfuhr von Wein, Seide, Floretseide, Vieh, Olivenöl, Tafelobst, Email- und Glasfäßen aller Art, Wildpret und lebenden oder toten Geflügel, fischen oder getrockneten Fleische, Butter, Strohhüten, flüchtigen Oelen und Essenzen erfordert werden, das Gewicht der einzuführenden Waaren — zur Vermeidung von Mißbräuchen nicht in Ziffern sondern in Buchstaben anzugeben ist.

**Stellmachers-Zunng.** In der letzten Quartalsversammlung der heiligen Stellmacher-Zunng wurden 9 Lehrlinge noch fittigehabter theoretischer Prüfung zu Stellen gesprochen. Die Aufnahme der neuen Lehrlinge erfolgt erst in nächster Versammlung. Der zu Ende gegangene Kurs der neu eingerichteten Anmungschule hatte einen reichhaltigen theoretischen und praktischen Lehrplan aufzuweisen, und sind die Leistungen der Schüler als befriedigende zu betrachten.

**Schuhmachers-Zunng.** In der letzten Quartalsversammlung der Schuhmacher-Zunng wurde der Austritt aus dem Anmungs-Ausschuß nochmals ausgesprochen. Das 20jährige Stiftungsfest der Zunng soll am 20. d. Mts. in der Kaiser-Wilhelms-Halle durch Concert, Theater und Ball festlich begangen werden, auch wurde die Jubiläum am dem 20jährigen Jubiläum der Bernburger Schuhmacher-Zunng beschlossen.

**Der hiesige Gewerbeverein** beschloß sich in seiner gestern Abend im Hotel zum „schwarzen Adler“ abgehaltenen Sitzung mit einer Besprechung über Besonderen Consumvereine, Abzahlungs-Geschäfte und Ausverkauf. In der Discussion wurde nachgewiesen, daß all dergleichen Einrichtungen das Gewerbe zu schädigen, mitunter recht empfindlich im Stande sind.

**Kaiser-Säle.** Die amerlanischen Abtheilen Brothes Samson, sowie die Violin-Virtuosin Frau, Clot. Samberit beschließen heute, Mittwoch, mit den übrigen Künstlern des bisherigen Spielplans ihr Abschied, und ist also nur noch heute Gelegenheit geboten, die wirklich guten Leistungen derselben zu sehen. Morgen beginnt, wie wir hören, ein Opus musikalischer Sotren.

**Historische Sotren.** Die berühmte Vortragsmittlerin Frau Helene Wagner veranstaltete gestern Abend im Saale der „Neuen Loge“ vor einem gewählten Publikum eine ihrer interessantesten rhetorischen Sotren. Die Vortragskunstlerin, die hier nicht unbekant ist, hatte für ihre Recitation neben einigen humoristischen Kleinigkeiten Rudolf Baumbachs „Frau Holde“ gewählt. Die herrliche, anmuthvolle Dichtung fand in Frau Helene Wagner, wie nicht anders zu erwarten war, eine ebenjo geistreiche als effektvolle Interpretin. Sympathisches, langvolles, überaus modulationsfähiges Organ, heilsche Verticung in den geberenen Stoff und charakteristisches Auseinanderhalten der handelnden Personen, das sind die großen, rühmlich bekantenen Vorzüge der Vortragswelt der Frau Wagner, die mit ihrem geistigen Debit ihrem Ruhmeskranz ein neues Blatt hinzugefügt hat.

**Circus unter Wasser.** diese tolle Burleske, welche in Berlin ein halbes Jahr hindurch ausverkaufte Häuser ergiebt, wird heute im Viktoriatheater zur Aufführung gelangen. Die Bühne ist in einen Circus verwandelt, natürliches Wasser füllt die Manege, Auberboote und Dampfschiffe tummeln sich in dem seuchten Elemente, die Wasserigen machen ihre Schwimmproduktionen, und Allen voran steht das erste Debit der tollkühnen Vollblutretlerin Wiß Ella Schnella Neuschwatta. Wenn wir noch besonders hervorheben, daß ein Herkules und Kettenprenger auftritt, daß sich der berühmte Parodie-Magist in seiner ganzen Glorie zeigen wird, daß außerdem noch an diesem Abend „Die Ehre“ oder „Die Söhne“, oder „Wenn ich so was höre“, sowie „Tannhäuser“ zur Aufführung gelangen, so dürfte das genügend sein, um alle Neugierigen unserer Stadt für heute Abend zu der Parole: „Circus unter Wasser“ zu veranlassen.

**Im neuen Theater** findet am kommenden Freitag, den 17. cr, eine von den Vorständen der hiesigen kommunalen Bezirksvereine einberufene öffentliche Bürger-versammlung statt. Auf der Tagesordnung steht Besprechung bezw. Beschlußfassung über Petitionen betreffend: 1. die ungenügenden und mangelhaften Räume des hies. k. n. l. Amtsgerichtsgebäudes; 2. den geplanten Restaurationsbau auf der Peßnitz; 3. die Aufhebung der städt. Grund- und Meißlersteuer.

**3 Jahresbericht der agrarisch-chemischen Versuchsstation Halle a. S.** Dem in der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringischen Staaten enthaltenen Berichte über die Thätigkeit der Versuchsstation im Jahre 1890 ist folgendes Bemerkenswerthe zu entnehmen:

Untersucht wurden:	1890	1889	1888
Düngemittel, Ackererden u.	3223	3067	2692
Füttermittel und Zuckerrüben	1147	1094	895
Botanisches Laboratorium	866	866	862
Ackererden auf Phosphorsäure	803	—	—
Getreidepflanzen	200	496	155
Füttermittel der Fütterungsversuche	661	819	712
Zuckerrübenanbauversuche	6	144	443
Summa	6506	6216	5363

Der Bericht läßt sich über die einzelnen Kategorien der Untersuchungen des Ackerens aus. Bezüglich der Phosphorsäurehaltigen Düngemittel ist ein ziemlich harter Rückgang in den untersuchten Superphosphaten zu bemerken gewesen, welcher aber durch das Anwaschen der untersuchten Proben Thomaspbosphatmehl mehr wie ausgeglichen worden ist. Das letztere

Düngemittel findet eine ausgedehnte Anwendung nicht nur in den leichteren Bodenarten oder auf Weiden, wo dasselbe längst als bewährt erprobt ist, sondern auch in den besseren b. h. Zuckerrübenbau treibenden Bodenarten, obgleich vollkommen abschließende Erfahrungen über dasselbe noch nicht vorliegen. Da man aber in diesen Bodenarten bisher zweifellos vielfach mit einem großen Phosphorsäureüberschuß gewirthschaftet hat, so mag auch dort ein etwas weniger nach unten wirkendes Düngemittel zur Zeit am Platze sein, da der im Boden vorhandene Phosphorsäureüberschuß an manchen Stellen die Phosphorsäurebildung für einige Zeit verlangsamt, von geringeren Mengen ertragen läßt. In der Berücksichtigung überdies, bemerkt der Bericht, daß die Verhältnisse des Thomaspbosphats, zur Ehre uneres Düngersandels, auf eine englische Quelle zurückzuführen gemein sind, welche unter deutschen Düngerehändlern, ohne ihr Wissen, damit in eine große Verlegenheit gebracht hat. — In künstlichen Düngemitteln übermalt der Chlorkalium immermehr, offenbar, weil die für die Landwirthe gänzlich Preislage derselben und die mit diesem Düngemittel in den verschiedenen Bodenarten gemachten günstigen Erfahrungen immermehr zur Anwendung derselben ermahnen. Während vor nicht langer Zeit die Anwendung des Chlorkaliums für die Düngung der Zuckerrübe sehr jaghaft ausgeübt, von vielen Fabrikern aber überhaupt nicht gethanet wurde, kann man sagen, daß ein intensiver und lohnender Anbau der Zuckerrübe ohne dieses Düngemittel heute überhaupt nicht denkbar ist. Es geht wohl kaum noch eine Fabrik, welche die Anwendung des Chlorkaliums ganz zu verwerfen wagt und sollte es noch der Fall sein, so würde eine solche ganz gewiß gegen das Interesse ihrer Teilnehmer sinigen. Immerhin bezagen sich aber auch noch das Ammoniak und die durch Weizen gebelien mit Superphosphaten bereicherten ammoniakalischen Superphosphate einen hervorragenden Platz unter den künstlichen Düngemitteln.

**Tangermann-Jubiläum.** Heute, am 15. April, sind es 50 Jahre, seit Herr Oberlehrer J. A. Tangermann an den Französischen Stiftungen und zwar an der Knaben-Bürgerchule als Lehrer thätig ist. Seit einer Reihe von Jahren ist ihm auch noch die Mendantur dieser Schule übertragen worden, welche er noch heute zur vollkommenen Zufriedenheit führt. Von Seiten ehemaliger Schüler des Jubilars ist zu Ehren desselben hier heute Abend ein Festschmuck arrangirt worden. Aber auch das Directorium, das Lehrercollegium der Französischen Stiftungen, die Lehrerschaft von Halle und eine große Zahl ehemaliger Schüler des Jubilars haben es sich nicht nehmen lassen, Herrn Tangermann anlässlich seiner Jubelfeier in gebührender Weise zu huldrigen. Die Halle'sche Vaterland, deren Ehrenmitglied der Jubilars ist, brachte ihm bereits gestern Abend vor seiner Wohnung am Französischen Platz ein Gesangsständchen der Halle'schen Lehrer-Gesangsverein eine gleiche Ovation heute Morgen. Die ehemaligen Schüler folgten mit einem Ständchen der Heintichel'schen Kapelle. Die Schulfestler fand heute morgen 10 Uhr im Besal der Knaben-Bürgerchule statt, eingeleitet durch den gemeinsamen Gesang des ersten Verses des Liedes „Lobe den Herren.“ Herr Director Dr. Fried ergriff alsdann das Wort zur Festrede unter Zugrundelegung des 103. Psalmes: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er Dir Gutes gethan“, bei deren Schluß er dem Jubilars den diesem allerschönst verliehenen Kronenorden IV. Klasse mit der Jahreszahl 50 überreichte. — Namens der Lehrerschaft und Inspektion der Französischen Stiftungen stattete Herr Inspektor Bille dem Jubilars die Glückwünsche ab und verehrte ihm einen prächtigen Regulator. Die zahlreichen ehemaligen Schüler des Jubilars ließen durch Herrn Kempermeister Grede eine künstlerisch ausgeführte Glückwunschadresse in prächtigem Einband überreichen und die Schüler der oberen Klassen der Bürger-Knabenschule überreichten einen kostbaren Barometer. In tiefbewegten Worten stattete der Jubilars dem Directorium, der Lehrerschaft, den ehemaligen und jetzigen Schülern der Französischen Stiftungen für all' ihre Güte herzlichsten Dank ab. Den Schluß der Feier bildete der gemeinsame Gesang des Liedes „Unsern Ausgang segne Gott“.

**Die Reichsbank** befehlt hinstoht im Lombard in erster Klasse die Handbrieft der Preuß. Bodenredit-Aktienbank in Berlin, der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank in München, der Süddeutschen Bodenreditbank in Stuttgart, der Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt am M., der Rheinischen Hypothekenbank in Wiesbaden und der Schlesischen Bodenredit-Aktienbank in Breslau. — Die von einzelnen dieser Institute ausgehenden sogenannten Kommunalhandbrieft bezw. Kommunal-Obligationen hiebei jedoch ausgeschlossen.

**Halle'sche Straßenbahn.** Unter Vorstz des Herrn Kommerzienrath Lehmann fand heute Mittag im Hotel „Stadt Hamburg“ die 8. ordentliche Generalversammlung statt. Die Bilanz, wonach 6% Dividende verteilt werden, wurde ebenso wie die erforderliche Erhöhung des Aktienkapitals von 600000 Mark auf 875000 M. einstimmig genehmigt. Auf 16 alte Aktien soll eine neue Actie zum Mindestkurs von 115 Mt. fallen. An Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Banquier E. Weder in Leipzig wurde dessen Socus Herr Hilde neu und Herr Oberingenieur Richter in Wernfelskirchen wieder in den Aufsichtsrath gewählt.

**Concert.** Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Musiklehrers E. Rottmann und unter gefl. Mitwirkung des Violinisten Herrn E. Heintze (Schüler des Leipziger Conservatoriums) veranstaltete der Männer-Chor „Harmonie“ zu Trotha am Dienstag im Saale der Meißenburg zu Weichenstein ein Vokal- und Instrumental-Concert. Stimmliche Vorträge errieten lebhaften Beifall, der jedoch ersehnenen Belag.

**Die Socialdemokraten** der Driehaften Weichenstein, Trotha, Grömmig, Wettin, Oslau, Rietleben e. d. heiligen sich laut Beschluß ihrer resp. Versammlungen mit an dem von den Hallenser Socialdemokraten projectirten Feisgedage am Sonntag den 3. Mai und treffen sich zur festgelegten Zeit auf dem Mendegonsplatz „Hochschloß“. Die Polizeiverwaltung zu Halle hat

auf das Geuch des Arbeiter-Festauschusses — am 3. Mai Morgens 7 Uhr im geschlossenen Zuge vom „Hochschloß“ aus durch die Stadt zu marschiren — aus verschiedenen Gründen abgelehnt. Die Demonstranten wendeten sich daher truppenweise auf directem Wege nach der Blauer Heide begeben.

**Unfälle.** Der Dienstknecht S. in dem Nachbarorte Jichten wurde gestern Nachmittag dadurch im Gesicht nicht unbedeutend verletzt, daß ihm von einem ihm anvertrauten bösartigen Pserde ein Stuß Fleisch aus Ober- und Unterlippe gestrichen wurde. — Auf dem Grundstücke Moritzhof Nr. 1 kam gestern Nachmittag der Sohn einer Wittve zu Fall und erlitt in Folge dessen einen Bruch des Halsbeines. — Der Wirthsch. in Weichenstein wurde durch eine beim Ritten abirrende Schraube im Gesicht erheblich verletzt und mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

**Angst.** Am 13. d. M. wurde aus der Saale bei Trotha die bereits hier in Verwahrung übergegangene Leiche eines jungen Mannes ausgefangen und an Land gebracht. Nach den bei der Leiche vorgefundenen Ausweispapieren scheint dieselbe mit dem Vaufrischen Leopold Haach aus Apolda identisch zu sein. Verletzungen, die auf ein Verbrechen schließen lassen, sind an der Leiche nicht bemerkt worden.

**Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich gestern Nachmittag in der gr. Klausstraße. Ein Vollgelehrter der Expeditionfirma B hierseht passirte gegen 5 Uhr gegen die Straße und fuhr vor dem Grundstücke No. 7 so nahe an das Trottoir, daß das dort stehende 3 Jahre alte Weidenbüsch des Schaffners A. von einer übertragenden Kiste erfasst wurde und dabei so unglücklich zu Falle kam daß ihr ein Hinterback des Wagens über die Brust hinwegging. Das Kind wurde zunächst in die elterliche Wohnung geschafft, auf Anrathen des zugezogenen Arztes jedoch der k. n. l. Klinik zugewiesen. Dort verstarb dasselbe bald an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen.

**Auf der Spur.** Den Urhebern der bei Gelegenheit der letzten im „König Carl“ stattgehabten Versammlung des antientlichen Vereins gefälligen Eintrittskarten ist man, wie uns mitgetheilt wird, auf der Fährte, und haben schon dieses, amtliche Verrechnungen stattgefunden.

**Verhaftet.** Der polnische Arbeiter K., welcher erst kürzlich eine längere Freiheitsstrafe wegen Körperverletzung verbüßt hat, wurde wiederum wegen desselben Verbrechens zur Haft gebracht. Beim Kartenpiel schlug er, wie wir bereits gestern berichteten, einen Collegen mit dem Bierkegel auf den Kopf, in Folge dessen der Verwundete in der Klinik dankeverbleibt.

**Schülerwunden** ist aus einem Referratum in der Schülerzeitung ein Kinderwundgeschick.

**Verichtigung.** Im Bericht über die letzte Stadtverordnetenversammlung in gestriger Nummer muß es in der ersten Spalte, 7. Zeile von unten, nicht Grabenstraße, sondern Kramerstraße heißen.

### Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

#### Der Rattenfänger von Hameln.

Der in 5 Akten von B. C. Neuberger. In der tangetrohen Parthe des Rattenfängers verabschiedete sich gestern Abend Herr Leopold Demuth, der bestliche und zukunftsreiche Variation von Halle. Wenn wir einen Sänger ungern scheiden sehen und wenn wir um einen Erben für ihn nicht alle Bedoranknisse entschlagen können, so ist es bei Demuth der Fall. Herr Demuth ist es während der Zeit seines hiesigen Engagements verstanden, sich die Zuneigung aller Demuthreunde zu erwerben; er ist dem Halle'schen Publikum, das liebevoll sein Wohlwollen und Werden verfolgte, gewissermaßen unentbehrlich geworden. Noch hat der Sänger künstlerisch nicht den Höhepunkt seiner Leistungsfähigkeit erlangt, aber gerade in dem letzten Spielabschnitt hat er Zeugnis von einer bemerkenswerthen künstlerischen Beunlagung abgelegt, die seinen Weg zu einem der glänzendsten gestalten dürfte, wenn der Künstler auch in Zukunft im eifrigen Studium den Vorn des Könnens erbliekt. Mit Vergnügen werden die Demuthreunde seines „fliegenden Holländer“, seines „Toll“, seines „Wohltrom“ und wie die großen Partien des Künstlers alle heißen mögen, gedenken und mit großem Interesse seiner weiteren Laufbahn folgen. Das Berliner Neugeangement bei Proff ist für Herrn Demuth, der in Berlin gewissermaßen an der Quelle singt, eine Auszeichnung von Bedeutung, daß der Zukunft des Sängers. Herr hegen die Erwartung, daß der reichhaltigste Sänger, dessen Song von Herzen kommt und der Gemüthsstärke wegen, die in ihm enthalten, auch zu Herzen geht, in Berlin seinen anerkannt hiesigen Erfolgen nettere und glänzendere hinzufügen wird. Vom nächsten Winter ab gehört Demuth der Leipziger Oper an; auch dort ist ihm Gelegenheit zu bedeutungsvollen Erfolgen gegeben, denn Leipzig zählt zu den Bühnen ersten Ranges, und ein erfolgreich Leipziger Engagement mit Recht zur Etappe, von dem aus der Sprung an die vornehmsten Bühnen Deutschlands-Deckerreichs gemacht werden kann. In dem herrlichen Musikde, das dem begabten Künstler, der auch ferner verdienstlichen und gesellschaftlichen Eigenschaften wegen hier zahlreich Gönner und Freunde besitzt, diese glänzende Künstlerlaufbahn beschließen sein müßte, wissen wir mit uns die große Mehrzahl der Theaterfreunde einverstanden. Die geistige Abschiedsvorstellung wünschens legte davon Zeugnis ab. — Der Ertrag der geistigen Vorstellung zum Besten der Stadttheater-Vertragskasse ist, trotzdem der Besuch nicht lobendhaft stark war, Dank der reichlichen Spenden zahlreicher Theaterfreunde überaus günstig ausgefallen, so daß das Zustandekommen des Unternehmens als durchaus glücklich betrachtet werden darf. — In der heutigen Schlußvorstellung „Die Meisteringer v. Nürnberg“ benutzten sich der Bedenken Herr Gustav Staeden und die Aktivistin Frä. Kaminski vom hiesigen Publikum.

#### Halle, 15. April.

Provinz und Reich.

Nürnberg a. S. 14. April. Dem Cultusminister...
Weihenfelden, 14. April. Vor einiger Zeit wurden auf dem Bahnhof...
Weihenfelden, 14. April. Vor einiger Zeit wurden auf dem Bahnhof...

In den 30 Jahren, die er in Tonna verbracht hat, hat er sich...
Gotha, 15. April. Infolge des schlechten Saatensandes...
Weihenfelden, 14. April. Ein entsetzliches Unglück hat sich...

Telegramme und letzte Nachrichten.
Berlin, 15. April. Die offizielle Eröffnung des Kaiserbanns...
Berlin, 14. April. In der letzten Nacht zerbrach ein Brand...
Berlin, 14. April. Im Reichsrath ist eine Anordnung...

weientliche Erleichterungen im Grenzverkehr bewilligt, welche...
Paris, 14. April. Eine Moskauer Depesche...
Paris, 14. April. Eine Moskauer Depesche...
Paris, 14. April. Eine Moskauer Depesche...

Berliner Börse vom 15. April 1891.
Anfangs-Kurse (12 1/2 Uhr.)
Telegraphischer Bericht des Halle'schen Tagbl.

Verliner Börse vom 14. April 1891.
Deutsche Fonds.
Preuss. Staats-Anleihe...
Preuss. Staats-Anleihe...
Preuss. Staats-Anleihe...

Eisenbahn-Obligationen.
Bergwerks-Aktien.
Industrie-Aktien.
Verkehr-Aktien.

Verkehr-Aktien.
Bank-Aktien.
Sonder-Aktien.
Sonder-Aktien.

Table with columns for bond types (e.g., Staats-Anleihe, Grundschuld) and their respective values.

Table with columns for railway bonds (Eisenbahn-Obligationen) and their values.

Table with columns for various stocks (Aktien) and their values.

Julius Becker, Bankgeschäft, Alte Promenade 4c, Speculations-Aufträgen, Effekten-Versicherung und Kontrolle etc. etc. zu den günstigsten Bedingungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910416024/fragment/page=0003



**Polizei-Verordnung,**  
die Anzeige von Tanzbelustigungen geschlossener Gesellschaften durch die Gast- und Schankwirthe betreffend.  
Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung S. 195 ff) verordne ich in Gemäßheit der §§ 6 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung S. 265 ff) und unter gleichzeitiger Anhebung der Polizeiverordnung vom 16. August 1859 (Amtsblatt S. 257) mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg, wie folgt:  
§ 1. Gast- und Schankwirthe, welche ihre Lokale geschlossenen Gesellschaften zu deren ausschließlichem Gebrauche zum Zwecke der Abhaltung von Tanzbelustigungen überlassen wollen, haben dies spätestens 24 Stunden vorher der zuständigen Polizeibehörde anzuzeigen.  
§ 2. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.  
Merseburg, den 29. April 1887.  
Der Königliche Regierungs-Präsident.  
(GK) von Dietz.

Vorstehende Verordnungen werden hierdurch in Erinnerung gebracht und strengster Beachtung empfohlen.  
Halle a/S., den 4. April 1891.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
**Ortskranken- und Sterbe-Kasse der Weber, Würker etc. zu Halle a. S.**  
Freitag, den 24. April, Abends 8 Uhr, in Stein's Gastwirtschaft, Herrenstraße 11.

**Generalversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht, 2. Abführung des gesetzlichen Prozentjahres zum Rezervefond, 3. Ergänzungswahl zum Vorstand, 4. Geschäftliches.  
Die Kassensmitglieder wollen sich recht zahlreich und pünktlich einfinden.  
Der Vorstand.  
Fischer, Vorsitzender.

**Einladung**  
zur Generalversammlung des Gefängnisvereins für die Stadt Halle und Giebichenstein  
am Donnerstag, den 23. April 1891, Abends 8 Uhr, im Saale des Hotel „Goldner Ring“.  
Tagesordnung:  
1. Bericht über die Thätigkeit des Vereins.  
2. Kassensbericht.  
3. Wahlen und Wahl.  
4. Vortrag des Herrn Ersten Staatsanwalts Goetze über: „Erfahrungen und Grundlage bei Ausübung der Fürsorge für Entlassene resp. deren Angehörige.“  
5. Bericht über das Resultat der Verammlung der internationalen kriminalistischen Versammlung (Gruppe Deutsches Reich).  
Um recht zahlreiche Beteiligung an dieser Verammlung bittet  
Der Vorstand.  
J. B. Sack, Ober-Regierungsrath a. D.

**Tapeten**  
Neueste Muster. Grösste Auswahl. Billigste Preise.  
**Hermann Bischoff,**  
4 Gr. Klausstrasse 4. (früher Gr. Ulrichstrasse 45.)

**Pastoren-Tabak,**  
à Pfund 80 Pfennige nur allein bei  
**Gustav Moritz,**  
Halle a. S. neben dem Sandpostamt.

**1. große Pferdeverloosung**  
zu Magdeburg.  
Ziehung den 15. Mai 1891.  
**Loose à 1 Mk.**  
zu haben in der  
Expedition dieses Blattes.

**Julius Becker,**  
Bank-Geschäft,  
Alte Promenade 4e,  
nahe der Geist- und Gr. Ulrichstrasse.  
An- u. Verkauf von Werthpapieren,  
Einslösung von Coupons,  
Auskunft-Ertheilung über Werthpapiere,  
Kontrolle verloosbarer Werthpapiere.

**Landwehrstraße 89** ist die von Herrn Sanitätsrath Dr. Alkerh wohnte erste Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Speisekammer und Nebengelass, per 1. Oktober zu vermieten.  
Gebr. Buttermilch, Halle a. S.

Krbl. Wohn. z. 52, 50 Tbl., p. l. Juli zu beziehen. Auch eine Werkstätte dafelbst. Rudwiststr. 4a (Neubau)

**Schöner Laden**  
für 800 M. Geißestraße 18/19 zu vermieten.

**Merseburgerstraße 49,**  
dicht am Bahnhofe.  
Die von Herrn Landgerichtsrath Bödiker benutzte hochherrschastliche 1. Etage wird durch Verlegung frei und kann 1. Mai od. später bezogen werden. Sie enthält 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Kam. u. Näh. bei O. Stengel, Bahnhofstraße 8.

Fen möbl. Zim. m. Schlaf. u. sep. Eingang sofort zu vermieten. Charlottenstraße 13, 1. Etage.

**Wohnung**, 3 Stuben, 2 K., nebst Stallung zu 20 Pferden, sowie zugehörigen Futterboden großen Hofraum, ist 1. Juli zu vermieten. Näh. Merseburgerstr. 39. C. Doenitz, Zimmermeister.

Ich suche per sofort einen ersten Gerichtsvollziehergehilfen.

**Kraft,**  
Gerichtsvollzieher in Halle.  
Möchen m. guten Büchern suchen Stellen d. Fr. Klar, St. Schlam 1.

**Ein tüchtiger**  
**Annoucen-**  
**Acquisiteur**  
gegen Fixum und Provision gesucht. Wo - sagt die Exp. d. Blattes.

**Clavier** werden sauber gem. u. reparirt.  
von Laue, Taubenstraße 14.

**Forderungen**  
an den Nachlass des verstorbenen Rentiers Th. Schmidt, Wettinerstraße 8, sind bei mir prompt anzunehmen.  
Hugo Damm,  
Wettinerstraße 13

Ein gut drei irter, schöner Leonberger (Hund) preiswürdig zu verkaufen. Näh. Karlstraße 32. III.

**Strohputtlacke**  
in allen Farben empfiehlt  
**Georg Zeising,**  
Gr. Ulrichstraße 62  
am Kleinmieden.

**Photographien**  
fertig das ganze Dutzend resp. 13 Stück in bester Ausführung von 6 M. an  
**M. Kästner, Photogr.**  
Gr. Ulrichstraße 52.

**Als Nebenbeschäftigung,**  
jedoch in erster und sachkundiger Weise, offerirt sich ein routinierter Buchhalter zur Führung der Bücher, Correspondenz, wie überhaupt Besorgung aller Contoarbeiten. Strenge Discretion selbstverständlich. Anträge unter W. f. 3270 bef. Rad. Mosse, Halle a/S.

Neue u. geb. Möbel aller Art verk. billig. Brunnswarte 6.

Ich bin zum  
**Notar**  
ernannt.  
**Friedrich Wippermann**  
Rechtsanwalt, Halle a. S.

**Sophas, Matratzen**  
in größter Auswahl  
**Bernh. Dunkel & Co.,**  
Tapezierer u. Decorateur,  
Barfüßerstraße 10.

**Kinderwagen**  
von den einfachsten bis zu den feinsten.

**Reisekörbe,**  
sowie  
alle anderen Korbwaren  
empfiehlt  
zu den billigsten Preisen  
**W. Leopold,**  
Rauergasse Nr. 4.

Wegen Aufgabe des Badengeschäftes  
**Ausverkauf**  
von Brillen und Klemmer, gut sitzend mit besten Gläsern, in Gold, Gold-Double, Nickel, Stahl, Schildpatt, Horn, Kunstschud von 1 Mark an. Sperr- und Netze-Gläser mit vorzüglichster optischer Wirkung.  
Barometer, Thermometer u. in größter Auswahl, zu billigen Preisen  
**Emil Heynert,**  
Mechaniker und Optiker  
67. Obere Leipzigerstraße 67,  
Reparaturen schnell und gut.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.  
Leser des Buches, der an den Folgen solcher Väter leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandl.

Ich wohne jetzt  
**gr. Steinstr. 9, 1.**  
im Neubau der Wagenfabrik von G. Lindner  
**Kneisel,**  
Zahnarzt.

**F. Kohlhardt,**  
privat Zahn-Ärzt.  
Blombiren, Zahnziehen mit Sackgas, künstl. Gebisse, Metallenen schiefstehender Zähne u. c. Geleitstrasse 20, II.  
Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.

**Auction.**  
Donnerstag, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich in meinem Pfandlokal, Kaiser-Wilhelms Halle, Neue Promenade 8 hierelbst, zwanzigweise:  
1 Ladentisch, 1 Verticow, 1 Sopha und 1 Kleider-schrank;  
ferner Vormittags 11 Uhr in dem Saale Forsterstraße 44 hierelbst zwanzigweise:  
1 Federwagen, 1 Sabelbank, 1 Parthe Glas, Bohlen u. Fensterebeschläge.  
Kraft,  
Gerichtsvollzieher in Halle.

**Freiwillige Versteigerung.**  
Das zu Halle a/S., Bräderstraße 5 belegene Hausgrundstück der verstorbenen Frau Caroline Junkelmann soll in Begleitung freiwilliger Versteigerung verkauft werden. Termin hierzu ist auf den 18. April cr., Nachmittags 4 Uhr, im Bureau des Unterzeichneten, Rathhausgasse 13 anberaumt, wobei die Verkaufsbedingungen zur Einsicht anliegen.  
Halle a. S., d. 11. April 1891.  
Pawel, Rechtsanwalt.

**Unterricht**  
in  
**Sesang und Italienisch**  
ertheilt  
**Emilie v. Colln**  
Concertsängerin,  
Sophienstraße 9.  
Sprechstunde 4-5.

**Kunstgewerbe-Verein**  
zu Halle a. S.  
**Monats-Versammlung**  
Sonabend den 18. April cr., Abends 8 Uhr, im Saale der „Tulpe“.  
Tagesordnung:  
1. Geschäftliche Mittheilungen.  
2. Vorstand's Ergänzungswahl.  
3. Vortrag des Herrn Professore Stedje aus Dresden über „Die Entwicklung der Renaissance in Deutschland“.  
- Gäste sind willkommen. -  
Der Vorstand.

Den verbesserten freischwertigen  
**Tinoleum - Fußboden-**  
**Glanz-Lack**  
mit Farbe, der wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften schon seit Jahren genügend bekannt ist, erhält man à 1 Kilo-Blechdose incl.  
**2 M. nur allein**  
infolgenden Niederl. in Halle a. S.:  
Ader-Druggerie v. A. Steinbach, Königstraße 16,  
Alb. Schlüter Nachf. (G. Ober), Große Steinstraße 6  
G. Osswald, Geißestraße 36 b  
in Giebichenstein:  
Felix Stoll, Gr. Brunnenstraße 2.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unsere Gesellschaft von dem gestern erfolgten Ableben eines lieben Mitgliedes, des Brauerbesizers  
**Hettmar Poppe**  
zu benachrichtigen. Er ruhe in Frieden. Das Begräbniß erfolgt **Donnerstag, den 16. April, früh 10 Uhr,** auf dem Neumarktfriedhof.  
Halle a/S., den 14. April 1891.  
Der Vorstand  
der Neumarkt Schützengesellschaft.

Berlag und Druck von R. Wietzmann in Halle Expedition des halle'schen Tageblattes. Große Ulrichstraße 19, verkauft von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends